



Klaus Hagemann

Mitglied des Deutschen Bundestages
Stv. Vorsitzender des Petitionsausschusses
Mitglied im Haushaltsausschuss

Wahlkreisbüro Worms
Tel. 0 62 41 – 30 52 49
Fax: 0 62 41 – 30 52 54
klaus.hagemann@wk.bundestag.de
www.klaus-hagemann.de

Halbvolle Gläser in der Seniorenpolitik

MdB Hagemann lud Staatssekretär aus Berlin zu Fachgespräch ein

Berlin/Nierstein-Oppenheim, 14. April 2005

Auch wenn in der Seniorenpolitik noch einige Herausforderungen zu meistern sind, sieht Staatssekretär Peter Ruhenstroth-Bauer aus dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) Fortschritte, „die das Glas halbvoll erscheinen lassen“. Auf Einladung des Bundestagsabgeordneten Klaus Hagemann (SPD) kam Ruhenstroth-Bauer zu einem Gespräch zwischen Politikern und Fachleuten aus der Alten- und Krankenpflege in das Seniorenzentrum Johanneshaus in Nierstein, um sich über Entwicklungen und Herausforderungen einer zukünftigen Senioren- und Pflegepolitik auszutauschen.

Mit der Situation vor Ort in Nierstein zeigte sich der Leiter des Johanneshauses, Jörg Hoppe, zufrieden. Er lobte insbesondere seinen aktiven ehrenamtlichen Helferkreis im Hause ohne den die gegenwärtige Betreuungsleistung nicht möglich wäre. Hinzu kämen Jugendliche, die ein Freiwilliges Soziales Jahr absolvierten.

Verbandsbürgermeister Klaus Penzer hob hervor, dass die Verbandsgemeinde Nierstein-Oppenheim sich glücklich schätze, neben dem Johanneshaus mit dem Altenzentrum in Oppenheim über ein zweites hervorragendes Seniorenzentrum zu verfügen.

Die „German Angst“ sei mittlerweile zu einem geflügelten Begriff im Ausland für einen übertriebenen Pessimismus in Deutschland geworden, sagte Hagemann. Er plädierte deshalb dafür, neben den Risiken auch die Chancen und Möglichkeiten einer älter werdenden Gesellschaft zu sehen. So beschäftigte sich eine wissenschaftliche Kommission nun mit den Potenzialen des Alters in Wirtschaft und Gesellschaft, berichtete Ruhenstroth-Bauer. Unternehmen sollten auch wieder mehr über altersgemischte Belegschaften nachdenken, um von den Erfahrungen der Älteren zu profitieren.

Der Staatssekretär forderte, dass sich eine „Kultur selbstverständlicher Freiwilligkeit“ in allen Altersgruppen etablieren müsse. In diesem Zusammenhang werden in den nächsten zwei Jahren auch generationsübergreifende Freiwilligendienste getestet. Das BMFSFJ hatte für Freiwilligendienste insgesamt 10 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Als Beispiel für innovative Freiwilligendienste nannte Ruhenstroth-Bauer ein Mainzer Projekt, das er kürzlich mit einem Zukunftspreis ausgezeichnet hatte. Dort betreuen Schüler regelmäßig ältere Mitbürger in Altersheimen. Zurzeit denke man in der Politik über weitere gebührende Formen der Unterstützung und Anerkennung von ehrenamtlicher Tätigkeit in unserer Gesellschaft nach.

Ein anderes häufig thematisiertes Problem während der Debatte waren die vielfältigen bürokratischen Vorschriften wie die Pflegedokumentationen, die das Personal oftmals von der eigentlichen Pflege Tätigkeit abhalten würden. „Im Herbst dieses Jahres wird eine Arbeitsgruppe eine Liste an Entbürokratisierungs-Maßnahmen präsentieren“, sagte dazu Ruhenstroth-Bauer. Dennoch seien bestimmte Vorschriften wie die Pflegedokumentationspflicht notwendig, um „Pflegekandale“ in den Griff zu bekommen.

Abschließend betonte Hagemann, dass zurzeit an einer Novellierung des Pflegeversicherungsgesetzes gearbeitet werde, wobei die finanzielle Basis gesichert sei. Zurzeit fänden Fachkonferenzen mit Betroffenen aus der Praxis statt, um die Novellierung des Gesetzes vorzubereiten. Ein Punkt dabei sei, Demenzkranke mit in die Leistungen der Pflegeversicherung einzubeziehen.

Marco Sussmann